

## GUTEN TAG, LIEBE LESER!

Der Leipziger Osten erlebte einen heißen Sommer. Das Leben spielte sich mehr als sonst üblich auf der Straße ab. So offenbarten sich die Umbrüche in unseren Stadtvierteln noch deutlicher. Immer mehr junge Menschen zieht es an die Eisenbahnstraße – junge Menschen, die mit ihren Anschauungen das hier traditionell schon breite Spektrum unterschiedlichster Lebensentwürfe noch erweitern.

Das Neustädter Kunstfest, in den letzten Jahren ein immer sensiblerer Seismograph gesellschaftlichen Wandels, warf die Frage „Wer ist diese Stadt?“ auf. Demonstranten im Rabet stellten dem, je nach Betonung, selbstbewussten oder vollmundigen Tausendjahrfeiermotto „Wir sind die Stadt!“ die Frage „Wem gehört die Stadt?“ entgegen. Die überwiegende Antwort auf beide Fragen erscheint plausibel: Wir alle sind diese Stadt und sie gehört uns allen. Wenn dem so ist, stellt sich eine weitere Frage: Wie wollen wir miteinander leben in dieser Stadt?

Noch vor wenigen Jahren schien den Menschen hier die Beantwortung, trotz des für Leipziger Verhältnisse nahezu babylonischen Sprachen- und Kulturengewirrs, keine Schwierigkeiten zu bereiten. Es lebte sich mal rechter, mal schlechter ganz gut nebeneinander her. Gegner nahm man eher außen wahr – Kriminelle, Junkies und Dealer, die Wohlhabenden, die Politik im Allgemeinen. Die Probleme untereinander löste man eher selbst bzw.

ertrug sie mit einem hohen Maß an Laissez-faire.

Diese schwer definierbare, gelegentlich an das berühmte „gallische Dorf“ erinnernde Mentalität war es möglicherweise, die den Rechts-extremen in der Vergangenheit die Möglichkeit nahm, von den hier zutage liegenden sozialen Problemen zu profitieren und sie bewog, institutionalisierte Ansiedlungsversuche selbst rasch und nahezu lautlos zu beenden.

In diesem Sommer nun brannte erstmals ein Polizeiauto auf der Eisenbahnstraße. Ein gerade detailgetreu saniertes Gründerzeithaus an der Hermann-Liebmann-Straße wurde mit Teerbomben attackiert. In Volkmarisdorf-Nord zieren „Antifa-Zone“-Schmierereien Hauswände. Auf echte Resonanz treffen auch diese Aktivitäten nicht. Begegnen sollten wir ihnen dennoch. Die Verursacher sollten wissen, dass uns am Import „Connewitzer Verhältnisse“ nichts liegt. Wir benötigen weder „national befreite“, noch „Antifa-Zonen“ hier im Osten.

Toleranz erfordert Respekt vor jedem Lebensentwurf, der einen anderen nicht ausschließt. Diese Toleranz, mag sie hier auch nicht immer elegant daher kommen, macht unseren Osten lebens- und liebenswert – uns Alteingesessenen und den jungen Hinzugekommenen. Wir sollten uns gemeinsam zu ihr bekennen und sie gegebenenfalls gemeinsam verteidigen.

*Henry Hufenreuter*

***DAS ASW INFORMIERT*****Der Parkbogen Ost kommt so langsam in Schwung**

Kurz vor der Sommerpause ließ eine sehr erfreuliche Nachricht Leipzig und insbesondere seinen Osten aufhorchen: Bundesbauministerin Barbara Hendricks gab am 16. Juli bekannt.: Das Projekt Parkbogen Ost wird im Rahmen des Bundesprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus 2015“ mit einer Summe von 3,3 Millionen Euro gefördert. Das über mehrere Jahre ausgelegte Gesamtvorhaben, das erst im Herbst 2014 vom Dezernat Stadtentwicklung und Bau in eine Vorlage gegossen wurde, überzeugte. Als einer von 46 An-

trägen wurde der Parkbogen Ost vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit aus insgesamt 164 Einreichungen ausgewählt.

Das Bundesprogramm ist speziell auf Denkmalensembles und bauliche Kulturgüter von besonderem Wert, auf die energetische und altersgerechte Erneuerung von Quartieren sowie auf Maßnahmen zu mehr Grün in der Stadt ausgerichtet. Als Auswahlkriterien gelten u. a. Innovationsgrad und Qualität der Konzepte, deren Wirkung für die nati-



*Können wir in wenigen Jahren tatsächlich unsere Blicke vom „Stadtbalkon“ auf dem Sellerhäuser Viadukt über den Leipziger Osten und darüber hinaus schweifen lassen?*



*Die künftige „Parkbogen-Zentrale“ bringt neues Leben in die ehemalige Feuerwache Ost an der Gregor-Fuchs-Straße.*

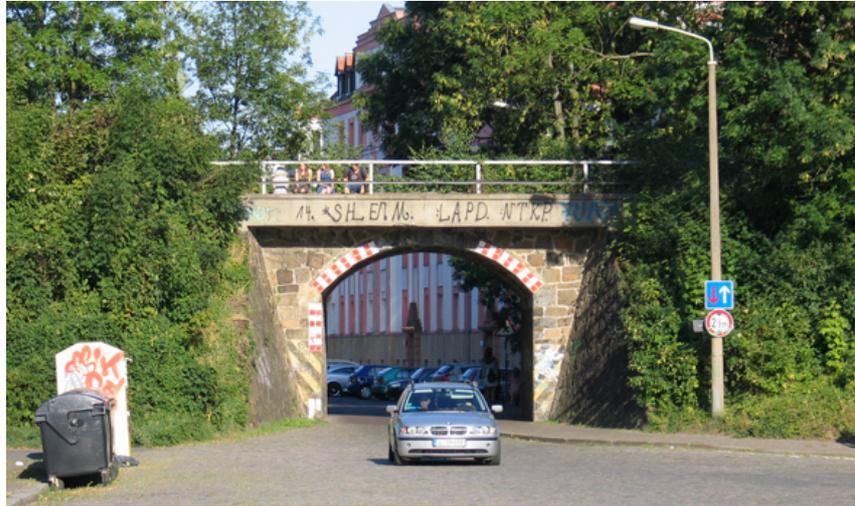
onale und internationale Wahrnehmung sowie die Bürgerbeteiligung bei der Realisierung dieser Projekte. Eine Innovation ist der Parkbogen in jedem Fall: er nutzt erstmals für Leipzig eine stillgelegte Bahntrasse einschließlich des Sellerhäuser Viadukts und einiger Brücken, um eine neue Wegeverbindung rund um die Ortsteile im Leipziger Osten – teilweise gar über deren Dächern – zu schaffen. Auch die anderen Kriterien finden sich in der einen oder anderen Form in dem Großvorhaben wieder.

Baubürgermeisterin Dorothee Dubrau kommentierte: „Es ist sehr erfreulich, dass neben den zahlreichen Bürgern und Initiativen auch das zuständige Bundesministerium das Potenzial dieses zukunftsfähigen Projektes erkannt hat und mit der Förderzusage der Empfehlung einer unabhängigen Jury gefolgt ist.“

Mit den nun zugesagten Bundesmitteln sollen zunächst Brücken im Zuge des künftigen Parkbogens Ost saniert bzw. neu errichtet werden. Für

Brückenneubauten sind auch internationale Wettbewerbe angedacht. Zudem wird eine Betreibergesellschaft für den Parkbogen Ost aufgebaut. Sie soll später die Wartung, Pflege und Weiterentwicklung von Projekten sowie das Gesamtmanagement des Parkbogens übernehmen. Dazu gehört beispielsweise der Aufbau eines Netzwerkes der „Grünen Akteure“ oder die Einbindung der Kleingartenvereine in die lokalen Quartiersnetzwerke.

Zur Einbeziehung der lokalen Akteure sind zum Beispiel Onlinewerkstätten, Sprechstunden, Arbeitseinsätze, Patenschaften, die Erstellung einer Bürgerkonzeption oder ein eigener Verfügungsfonds zur Umsetzung erster Maßnahmen vorgesehen. Ab Mitte 2016 soll der Standort der ehemaligen Feuerwache Ost (Gregor-Fuchs-Straße) zu einem HotSpot lokaler Akteure aufgebaut werden. Hier wird die Entwicklungszentrale des Parkbogens (Management, Begegnungsstätte usw.) angesiedelt, ebenso das wachsende Netzwerk



*Schon heute dienen die alten Bahnbrücken als „Ausguck“. Ideen dafür, wie z. B. diese Durchfahrt in der Theodor-Neubauer-Straße künftig aussehen soll, sind gefragt.*

Leipziger Freiheit (Beratung und Projekte für bezahlbares Wohnen).

Für die Weiterentwicklung der von engagierten Leipzigern schon vor Jahren auf den Weg gebrachten Idee eines Parkbogens Ost hat das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung als federführendes Amt im Dezember 2014 die Erstellung eines Masterplans in Auftrag gegeben. In dessen Erarbeitung waren Ämter der Stadtverwaltung sowie zahlreiche Kooperationspartner einbezogen. Zwei Bürgerwerkstätten im April und Juni dieses Jahres luden interessierte Bürger zur Mitwirkung ein, wovon rege Gebrauch gemacht wurde.

Notwendige Mittel zur Projektentwicklung in Höhe von 880.000 Euro hatte die Stadtverwaltung bereits letzten Herbst beantragt. Sie sollen in den Jahren 2016 bis 2019 projektbegleitend bereitgestellt werden. Diese Eigenmittel

waren zudem Voraussetzung für die jetzt bewilligte Förderung des Bundes.

Nach der Sommerpause soll nun der Entwurf des Masterplans im Stadtrat zur Abstimmung gestellt werden. Sobald der Ratsbeschluss vorliegt, können erste Realisierungsschritte gegangen werden. Dabei will man sich zunächst auf die zwei zentralen Bausteine des in fünf Abschnitte geteilten Projekts konzentrieren: den Abschnitt 3 von der Zweinaundorfer Straße bis zur Eisenbahnstraße und den Abschnitt 4 von der Eisenbahnstraße bis zur Hermann-Liebmann-Straße. Das sind die beiden Abschnitte, die direkt auf der stillgelegten Eisenbahntrasse geführt werden. Bis zur Zweinaundorfer Straße führt seit April 2014 die vervollständigte Anger-Crottendorfer Bahnschneise, die Teil des schon fertigen Abschnitts 2 vom Lene-Voigt-Park bis zur Zweinaundorfer Straße ist.

## Die Quartiersschule für den Leipziger Osten kommt – aber leider nur schrittweise

Die Wiederbelebung der früheren Hermann-Liebmann-Schule an der Ihmelsstraße 14 nimmt langsam Gestalt an. Dazu wurde kürzlich der Planungsbeschluss für eine vierzügige Oberschule auf den Weg gebracht. Mit dem Investitionsprogramm Schulhausbau wurde schon 2012 die Reaktivierung dieses Schulgebäudes beschlossen. Danach mussten die Planungen für die räumliche Unterbringung einer vierzügigen Oberschule präzisiert werden.

Vorgesehen ist nun die Komplexsanierung des Gebäudes, verbunden mit einem Erweiterungsneubau und dem Neubau einer Dreifeld-Sporthalle. Die geplanten Baukosten betragen rund 17,4 Millionen Euro. Das seit Jahren ungenutzte Schulgebäude wurde 1907 errichtet und steht unter Denkmalschutz.

Die Oberschule bildet allerdings nur den ersten Baustein des Gesamtvorhabens „Quartiersschule Leipziger Osten“, das trotz zahlreicher Widerstände von Bürgern, Stadtteilakteuren, dem Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung und ihren Verbündeten konsequent verfolgt wurde.

Der geplante Schulkomplex mit Oberschule, Gymnasium und Angeboten für den Stadtteil ist ein Leitprojekt des Stadtteilentwicklungskonzeptes Leipziger Osten. Ziel: Die Schulangebote sollen sich in den Stadtteil öffnen. Ergänzend zu teilweise öffentlich nutzbaren schulischen Räumen sollen weitere Räume entstehen, die die Öffnung der Schule in den Stadtteil räum-

lich und organisatorisch ermöglichen und die Quartiersschule zu einem Knotenpunkt der Bildungslandschaft im Leipziger Osten werden lassen.

Baubürgermeisterin Dorothee Dubrau: „Für die Gesamtmaßnahme Quartiersschule kann eine Förderung aus dem Programm Soziale Stadt erwirkt werden. Es gibt ein Bildungnetzwerk im Stadtteil, das sich auch mit außerschulischen Angeboten, der Elternbildung und der Integration von Migranten auseinandersetzt. Im Zusammenspiel mit der Oberschule und dem später folgenden Gymnasium an einem Standort stellt das für den Fördermittelgeber ein schlüssiges Konzept dar.“ Die entsprechende Planungsvorlage wird im September dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt.



*Es ist höchste Zeit für die Wiederbelebung der ehem. Hermann-Liebmann-Schule.*

## Neustädter Gespräch über 25 Jahre ehrenamtliches Bürger-Engagement im Leipziger Osten



*Im Gespräch über das Viertel und seine bewegten Bürger: Christin Melcher, Stefan Kausch, Ariane Jedlitschka, Henry Hufenreuter, Karsten Gerkens und Uwe Krüger (v. links).*

Lange war es von der Bildfläche verschwunden, nun lebt es wieder auf: das Neustädter Gespräch. Am 8. Juli trafen sich Bürger, Vereinsvertreter, Künstler, Politiker und Amtsträger im Veranstaltungsraum des Pöge-Hauses. Mit von der Partie waren der Leiter des Amtes für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung, Karsten Gerkens, der Leipziger CDU-Landtagsabgeordnete Ronald Pohle, die Linken-Politikerin und ehemalige Bundestagsabgeordnete Dr. Barbara Höll, die Sprecherin des Leipziger Grünen-Kreisverbandes Christin Melcher und Politikwissenschaftler

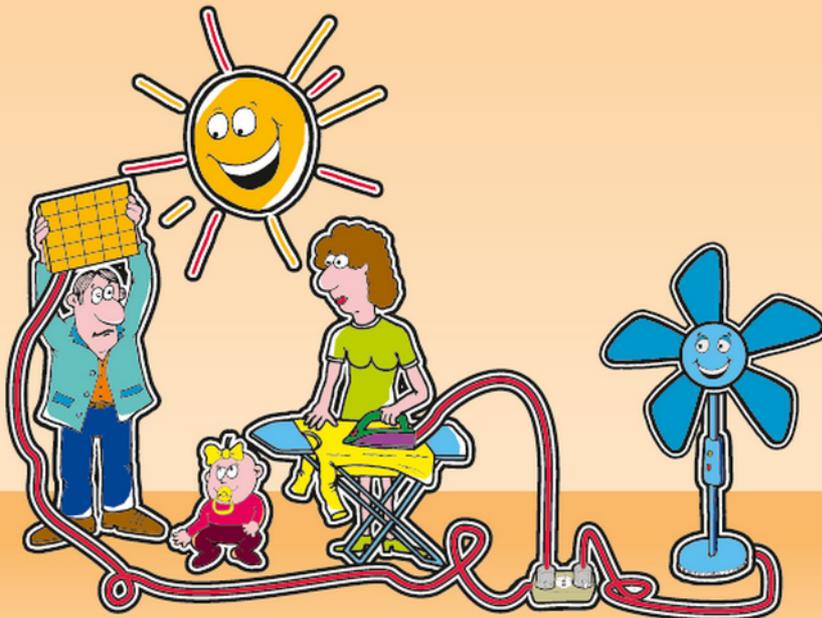
Stefan Kausch vom Verein „Pöge-Haus“, der auch Kurator des diesjährigen Kunstfestes Neustadt war, sowie Künstlerin Ariane Jedlitschka vom Verein „Helden wider Willen“. Das Thema der Diskussionsrunde: „Leipziger Osten X plus 25 – Bewegte Bürgerschaft zwischen gestern und morgen“. Die Diskussion moderierten Henry Hufenreuter und Uwe Krüger vom Neustädter Markt Journal.

Es ging im Kern nicht nur um die Entwicklung des Leipziger Ostens seit 25 Jahren und das ehrenamtliche Engagement der Bürger, sondern vor allem um die „drohende“ Gentrif-

# Für Sonne und Sie: das neue, grüne Kreuzstraßenviertel

KREUZ  
STRASSEN  
VIERTEL LEIPZIG

Energetisch sanierte Wohnungen  
zum Erstbezug!



Neue Wohnung finden:  
App runterladen,  
Videochat [lwb.de/chat](http://lwb.de/chat)  
oder anrufen: 0341 - 99 20



Leipziger Wohnungs- und  
Baugesellschaft mbH  
Prager Straße 21, 04103 Leipzig  
[www.lwb.de](http://www.lwb.de), [mieten@lwb.de](mailto:mieten@lwb.de)

Zu Hause in Leipzig.



fizierung und die damit verbundenen steigenden Mieten. In einem waren sich alle Diskussionsteilnehmer zunächst einig. In der DDR sei der Leipziger Osten dem Verfall preisgegeben gewesen. „Zu Wendezeiten war der Leipziger Osten nahezu ein Abrissviertel, das attraktiv war für Einkommensschwache und Migranten“, beschrieb Uwe Krüger die Ausgangssituation. Das Viertel um den Neustädter Markt sei für den Flächenabriss vorgesehen gewesen, pflichtet ihm Henry Hufenreuter bei. Karsten Gerkens fügte hinzu, bei den Leipzigern sei der Osten der Stadt nicht sonderlich beliebt gewesen. Doch er stellte fest, dass sich dies inzwischen ändere. Es gebe eine spannende Entwicklung und verschiedene Anzeichen, dass im Leipziger Osten in den nächsten Jahren einiges passieren werde. Gehrken verwies auf neue Projekte und Initiativen, die zunehmend zu beobachten seien. Das Interessante werde sein, wie sich Neu und Alt verstünden und wie dieser Prozess von der Stadt und Bürgern begleitet werde.

In diesem Zusammenhang fiel das Stichwort Gentrifizierung. Es beschreibt eine Veränderung in Stadtteilen: den Wechsel von einer Bewohnerschaft mit niedrigem Einkommen und Status zu einer statushöheren Bewohnerschaft mit mehr Einkommen. Also arme Mieter werden von reicheren Mietern allmählich verdrängt, weil der Stadtteil attraktiver wird. Der typische Prozess lässt sich vereinfacht so beschreiben: Zunächst

stehen in den betroffenen Stadtteilen, in denen hauptsächlich Menschen mit niedrigem Einkommen leben, Wohnungen oder alte Fabrikhallen leer. Dorthin ziehen Künstler und Studenten, weil die Mieten billig sind und der Stadtteil viel Raum für Kreativität und zum Experimentieren lässt. Es entstehen Kneipen und Cafés, Galerien und kleine Läden. In der Forschung heißen die ersten Zuzügler „Pioniere“. Sie machen den Stadtteil mit ihrer Arbeit interessant und attraktiv für Menschen mit höherem Einkommen, die ersten „Gentrifier“. Die sind bereit, höhere Mieten zu zahlen, einige von ihnen kaufen auch die alten Wohnungen zu Spottpreisen und renovieren sie. Es stehen immer weniger Wohnungen leer, die Mieten und Grundstückspreise steigen allmählich. Auch Investoren entdecken das Viertel, kaufen Wohnungen, renovieren und vermieten sie anschließend für teures Geld.

Die ursprünglichen Einwohner können sich die nun höheren Mieten nicht leisten. Häufig sind sie zum Umzug gezwungen, zum Beispiel, wenn ein Investor ein Haus komplett saniert und danach eine entsprechend höhere Summe verlangt. Und so kommt es eben zum oben beschriebenen Wechsel von der „statusniedrigen“ zur „statushöheren“ Bevölkerung. Entsprechend verändert sich auch das Umfeld. Wo früher die Eckkneipe war, eröffnet kurz darauf ein moderner Musikclub und schließlich ein schickes Restaurant. Das stört häufig nicht nur die alte Bevölke-

rung, sondern auch die Pioniere.

Die Gentrifizierung hat im Leipziger Osten bereits eingesetzt. „Seit einigen Jahren beobachten wir einen Zuzug von Studenten und Künstlern“, sagte Uwe Krüger. Stefan Kausch nannte als Beispiel das Pöge-Haus, dessen Bewohner beispielsweise das Kunstfest organisierten oder Geschichtsprojekte anschieben, die sich mit dem Leipziger Osten in der Wendezeit auseinandersetzen. Das Pöge-Haus suche den Kontakt zum Bürgerverein Neustädter Markt, ein Beispiel dafür, dass Neu und Alt zusammenarbeiten. Nichtsdestotrotz steht die Gentrifizierung wohl noch am Anfang. Denn der Leipziger Osten gehört zu den ärmsten Stadtteilen der Messestadt, wusste Stefan Kausch. Laut Henry Hufenreuter ha-

ben 33 Prozent der Bevölkerung im Leipziger Osten einen Migrationshintergrund. Mehr als 40 Prozent lebten von Hartz IV, Arbeitslosengeld und anderen Sozialleistungen des Staates.

CDU-Landtagsabgeordneter Ronald Pohle gab zu bedenken, dass es im Leipziger Osten keine Gewerbegebiete gebe und es schwierig sei, hier im großen Stil Arbeit anzubieten. Auch fehle dem Stadtteil ein Gymnasium. Als weiteres Problem bezeichnete er die Tatsache, dass der Stadtteil nur durch vier Stadträte vertreten werde, das sei zu wenig für eine erfolgreiche Lobbyarbeit. Eine wichtige Arbeit für die Integration leisteten hingegen die Sport- und Gartenvereine sowie Kirchgemeinden. Nach Auffassung von Ariane Jedlitschka sind die

- Anzeige -

## Gewerbliche Mietangebote der LWB

Ladengeschäft im Gründerzeithaus, 65 m<sup>2</sup>, zwei Ebenen, straßenseitiger Zugang, gr. Schaufenster, Elisabethstr. 17, Mietpreis n. VB. LWB, 0341-9920, gewerbe@lwb.de, www.lwb.de

Ladengeschäft, Büro o. Praxis, Juliusstr. 2 mit 65 m<sup>2</sup> u. Juliusstr. 4 mit 42 m<sup>2</sup>, straßenseitiger Zugang, gr. Schaufenster, auch als Atelier nutzbar, Mietpreis n. VB, Bj. 1990, FW, Verbr.-ausweis, 99 kWh/(m<sup>2</sup>\*a). LWB, 0341-9920, gewerbe@lwb.de, www.lwb.de

Gewerberaum im Gründerzeithaus für Praxis, Verein o. Bürogemeinschaft, Konradstr. 62, EG, 100 m<sup>2</sup>, Mietpreis n. VB. LWB, 0341-9920, gewerbe@lwb.de, www.lwb.de

Migranten ein wichtiges Potenzial, das besser genutzt werden müsse. Und Ex-Bundestagsabgeordnete Barbara Höll wünschte sich, dass im Leipziger Osten eine Gentrifizierung im Sinne eines attraktiver werdenden Stadtteils einsetze, ohne dass eine Verdrängung von ärmeren Bevölkerungsgruppen einsetze. Christin Melcher hielt die Errichtung einer ganztägigen Quartiersschule für wichtig, um für den Stadtteil langfristig wertvolle Impulse zu setzen.

Am Ende waren sich die Diskussionsteilnehmer einig, dass die Gentrifizierung des Leipziger Ostens nicht aufzuhalten sein werde angesichts des Bevölkerungszu-

wachses der Stadt. Die Frage sei, wie man diesen Wandel gestalte und welche Rolle dabei ehrenamtliches Engagement der Bürger spielen könne. Aufgrund des großen Interesses an dem Thema im Publikum schlug Uwe Krüger vor, dass sich das nächste Neustädter Gespräch mit dem Thema „Wohnraum im Angesicht der Gentrifizierung“ befassen solle. Henry Hufenreuter betonte, das Neustädter Gespräch sei revitalisiert worden, es werde eine Fortsetzung geben. Aus dem Publikum kam der Vorschlag, das folgende Neustädter Gespräch bei einem Migranten-Verein im Leipziger Osten abzuhalten.

*Gregor Klaudius*

online bestellen unter:  
[www.PIZZABLUES.de](http://www.PIZZABLUES.de)  
 bei Online-Bestellung über unsere  
 Homepage bekommen Sie  
**5 % Rabatt**  
 Einfach Code : PBS eingeben










**Wir bieten mehr als nur Pizza!**

<p>Mittagsangebote                  Tagesangebote                  10% Rabatt für Selbstabholer                  Mindestbestellwert ab 6,00 €</p> <p style="text-align: center;"><u>Gratisgetränk</u>                  bei Bestellung ab 25 €</p> <p style="text-align: center;">    </p> <p style="font-size: small;">Bitte bei Bestellung auf Zahlungsart hinweisen!</p>	<p>Immer aktuelle                  Speisekarte                  herunterladen</p>  	<p><b>PIZZERIA BLUES</b>                  Bergstr.43 04315 Leipzig                  Öffnungszeiten</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 30%;">Mo-Fr</td> <td>11.00-13.30 17.30-21.30</td> </tr> <tr> <td>So&amp;Feiertag</td> <td>17.30-21.30</td> </tr> <tr> <td>Sa</td> <td>Ruhetag</td> </tr> </table> <p style="text-align: right;">Tel. 0341 / 219 66 13                  Fax. 0341 / 219 67 24</p>	Mo-Fr	11.00-13.30 17.30-21.30	So&Feiertag	17.30-21.30	Sa	Ruhetag
Mo-Fr	11.00-13.30 17.30-21.30							
So&Feiertag	17.30-21.30							
Sa	Ruhetag							

## NEUES AUS DEM PÖGE-HAUS

### Kurzer Rückblick auf das Kunstfest 2015

Wer ist diese Stadt? Diese Frage wurde beim diesjährigen Kunstfest umfassend diskutiert und vielstimmig beantwortet. Das diesjährige Kunstfest hat dabei seine Potenziale offenbart, aber auch seine Grenzen aufgezeigt bekommen.

Potenziale waren vor allem die partizipativen Projekte im Außenraum: Das Wintergarten-Kino lockte mit seiner tollen Programmauswahl mehr als 250 Leute auf den Platz an der Eisenbahnstraße. Von Gewalt und anderen Klischees, die die Eisenbahnstraße in vielen Köpfen prägen, war keine Spur. Es war ein lauschiger, kulturell vielfältiger Sommersamstagabend mit vielfältigen Erinnerungen, toller Musik-Bild-Verbindung (von Gwen Kyrg) und einem herrlich-witzigen selbstvertonen Kurzfilm von Rainer Dinser.



Auch die temporäre Konditorei Höhne, mit Backworkshop, Gesprächsangeboten und musikalischen Mitmach-Angeboten erzeugte Interesse, Irritationen und Bedürfnisse nach mehr solchen Begegnungsideen im Stadtteil. Und nicht zuletzt die interkulturelle Seniorendisko im Pöge-Haus, die die Kunstgruppe Reinigungsgesellschaft organisiert hat, war ein tolles Event.

Diese Projekte haben gezeigt, dass mit guter Planung, überschaubarem Aufwand und toller Improvisationsfreude der Künstler\_innen Vieles ermöglicht werden kann. In die Zukunft gedacht, könnte doch ein temporäres Sommerkino an der Eisenbahnstraße mit verschiedenen Filmvorführungen ein wunderbares kulturelles Ereignis werden.

Auffällig war, dass das Kunstfest wenig Ausstrahlung über das Stadtviertel hinaus entfalten konnte. Auch wenn insgesamt ca. 3000 Besucher\_innen zum Stadtteilstfest kamen, ist seine Ausstrahlung im gesamten Stadtgebiet von Leipzig und auch in die migrantischen und anderen Leipziger Communities kaum erfolgt. Diese und andere Defizite bzw. zukünftige Potenziale wurden in der Abschlussrunde am letzten Tag des Kunstfestes diskutiert. Es gibt noch Vieles zu entwickeln und auszubauen – wir nehmen diese Herausforderung an!

## Ausblick auf das Herbstprogramm des Pöge-Hauses

### Ausstellung „Wer braucht Feminismus?“



Im September ist die Ausstellung „Wer braucht Feminismus?“ zu Gast im Saal des Pöge-Hauses. Diese Ausstellung wird von Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen in Kooperation mit dem Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (FraGes) der Universität Leipzig organisiert. Regelmäßig geöffnet hat die Ausstellung vom 16.09. bis 27.09., mittwochs bis freitags, jeweils 17 bis 20 Uhr, samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr. Rahmen-Programm: Vor-Eröffnungsbrunch und Gespräch zu „Anti-Genderismus – Geschlechterdemokratie als Lieblingsfeindbild (neu)-rechter Bewegungen“, 13.09. ab 11 Uhr (geöffnet bis 18 Uhr); Vernissage mit Julia Korbik (Autorin von «Stand up. Feminismus für Anfänger») und Jasmin Mittag (Ausstel-

lungsmacherin) am 14.09. ab 19 Uhr; Diskussion mit Anne Wizorek (#aufschrei via Twitter, Grimme Online Award) 22.09. ab 19 Uhr.

In der Ausstellung «Wer braucht Feminismus?» werden Motive der gleichnamigen Kampagne gezeigt. Diese präsentiert Menschen, die mit ihrem Foto und einem positiven feministischen Statement auftreten. Die Kampagne möchte zur Identifikation mit dem Thema Feminismus anregen und Menschen gewinnen, die in ihrem Alltag für das Thema eintreten. Wir fragen nach den aktuellen Strömungen, Kampfplätzen und Perspektiven feministischer Bewegungen.

### Eröffnung der Ausstellung „Alle unsere Träume - Friedliche Revolution und Transformation im Leipziger Osten“

Am 14.10. um 19 Uhr eröffnen wir unsere Ausstellung zu unserem historischen 89\_90\_Projekt „Alle unsere Träume“ im Pöge-Haus. Die Aus-



**STETS FRISCH**

**Geflügel \* Wild \* Kaninchen**  
**Lamm \* Nutria \* Pferd**

www.drsmisch.de

**Catering + Partyservice**

Dr. SEHMISCH [info@le-partyservice.de](mailto:info@le-partyservice.de), [www.le-partyservice.de](http://www.le-partyservice.de)

Inh. M. Aßmann Hermann-Liebmann-Str. 78, 04315 Leipzig

**Tel.: 0177/2 72 19 80, Geschäft: 6 88 39 11**

stellung sowie weitere Positionen beleuchten den Leipziger Osten als wichtigen Wohn- und Lebensraum von Akteuren der Transformation 1989/1990 und sucht nach Spuren von Widerstand und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen am Ende der DDR. Dazu wird es vielfältiges Programm mit Rundgängen, Audio-Walk, Lesungen, filmische Positionen u.v.m zu erleben geben. Das Projekt des Pöge-Haus e.V. entsteht in Kooperation u.a. mit dem Ost-Passage-Theater, der Künstlerin Diana Wesser, unserem „Vorleser“ Malte Cordes, sowie Zeitläufer - Agentur für Ausstellungen.

#### Was ist noch los?

Wir laden zum dritten Mal in diesem Jahr (24.09., Beginn: 21 Uhr) zum NIL Experimental Stage mit Improvisation und aufregenden Sounds ein.

#### Pöge-Haus e.V. mit neuem Vorstand

Neuer Vorstand vom Pöge-Haus e.V. gewählt: Unser Verein hat einen neuen „Kopf“! Auf Thorsten Hinz (Vorsitz) und Verena Landau (Vorstand) folgen Stefan Kausch (Neuer Vorsitzender) und Kerstin Köppen (Vorstand). Im Vorstand verbleibt Jan Keilhauer. Wir bedanken uns bei Thorsten und Verena für Ihre tatkräftige sowie extrem aufwendige und tolle Aufbauarbeit zur Entwicklung von Haus und Verein! Das werden wir nicht vergessen. Beide werden uns zudem als Ansprechpartner\_innen und nach Möglichkeit als beratende Instanzen für die weiteren Projekte im Haus zur Verfügung stehen.

Weiteres zum Programm und unserem Projekt finden Sie unter: <http://verein.poege-haus.de/>

*Stefan Kausch*

*Vorsitzender des Pöge-Haus e.V.*

## NEUSTÄDTER FRÜHSTÜCK

### Neustädter Frühstück – eine Institution wurde zehn

Diejenigen, für die ein Sonntagsfrühstück ohne Butter auf dem Brötchen oder Croissant kein Sonntagsfrühstück ist, kamen beim Neustädter Frühstück 2015 nicht auf Ihre Kosten. Die Veranstalter hatten sich zwar für das zehnte Jubiläum Geburtstagswetter bestellt, was sie dann aber erlebten, brachte nicht nur

die Butter zum Schmelzen. 5.30 Uhr beim Aufbau schon über 25 Grad Celsius waren auch für das sturmerprobte Aufbauteam ein Novum.

Die geschätzt eineinhalb- bis zweitausend Gäste jedenfalls ließen sich auch von den bis auf knapp vierzig Grad ansteigenden Temperaturen nicht vom gemeinsamen Frühstück



*Nach Ende der Veranstaltung kam noch ein Überraschungsgast ...*

abhalten. Gerade mal fünf der sechs- und fünfzig gemeldeten Gastgeber kapitulierten vor den Sahara-Temperaturen. Das spricht für die Gäste – wohl auch für das Veranstaltungskonzept, dass sich auch nach zehn Jahren in nahezu unveränderter Form präsentiert.

Wie schon 2006, so stand auch 2015 das gemeinsame Essen und Reden im Mittelpunkt. Das Programm sind Gäste und Gastgeber. Die Dynamik des Leipziger Ostens spiegelt sich in diesem „Programm“. Ein Teil der Gastgeber ist neu, neu beim Frühstück, neu im Viertel. Vertraute Akteure hingegen sucht der eine oder andere Gast vergebens – einigen Vereinen fehlen finanzielle, vor allem aber personelle Ressourcen, einige Geschäfte haben geschlossen

oder den Betreiber gewechselt, Bürger sind fort gezogen. Neue Aktive füllen die Lücken. Programm und Publikum scheinen also nach zehn Jahren gesichert.

Ungesichert hingegen ist immer noch die dauerhafte finanzielle Absicherung der beliebten Veranstaltung. Die Bemühungen, die erforderlichen zwei – bis dreitausende Euro durch die Gewinnung eines Großsponsors zu akquirieren, scheiterten bisher im wirtschaftlich schwachen Leipziger Osten. Umso mehr gilt der Dank der Organisatoren dem Kulturamt und Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung, denen es bisher gelang, eine öffentliche Finanzierung zu sichern.

*Henry Hufenreuter*

## Impressionen vom Neustädter Frühstück



Fotos: Detlef M. Plaisier



PRAXIS FÜR  
**PHYSIOWELT**  
Physiotherapie Ergotherapie

**E** Ergotherapie

**R** Rehabilitation und Wiederherstellung der Bewegungsaktivität bei Menschen mit eingeschränkten Fähigkeiten. (Rheuma, Schlaganfall, traumatische Verletzungen,...)

**G** Behandlung von Kinder

**O** Verbesserung der Bewegungsabläufe, Tonusregulation, Koordination,

**T** Verbesserung der Sinneswahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung.

**H** Verbesserung der Konzentration, Ausdauer und kognitiver Leistungen.

**E** Behandlung von Patienten aller Alterstufen

**R** mit psychischen, neurotischen Störungen:

**A** Persönlichkeits-/ Verhaltensstörungen, Depressionen, Schizophrenie und dementielle Syndrome.

**P**

**I** Gruppentherapien Senioren:

**E** Himbleistungstraining/ Gedächtnistraining  
Gesellschaftsspiele  
Seniorengymnastik

Kinder (Klein- und Vorschulkinder):

Bewegungsspiele  
Kreatives Gestalten  
Schulvorbereitung

Physiotherapie

Manuelle Therapie  
Krankengymnastik  
Manuelle Lymphdrainage  
Klassische Massagetherapie  
Segmentmassage  
Zentrifugalmassage  
Traktionsbehandlung  
Elektrotherapie  
Ultraschall  
Wampackung (Fango)  
Stoßwellentherapie  
Anticilluliten  
Bechhandlung  
Hot stone  
Honigmassage  
Feuerschröpfen  
Kinesio Pape  
Heiße Rolle  
Rückenschule

Öffnungszeiten  
Mo – Fr 08.00 – 20.00  
und nach Vereinbarung

Eisenbahnstraße 73-75  
Im Hinterhaus 3.OG  
04315 Leipzig

Tel./Fax.0341.68709773  
physiowelt@gmx.de

**P**  
**H**  
**Y**  
**S**  
**I**  
**O**  
**T**  
**H**  
**E**  
**R**  
**A**  
**P**  
**I**  
**E**

## Gotteshäuser im Leipziger Osten – die Lukaskirche in Volkmarsdorf



Obwohl Volkmarsdorf auf eine 745-jährige Geschichte zurück blicken kann, hat es eine Gemeinsamkeit mit den vergleichsweise jungen Ortschaften Neustadt und Neuschönefeld. Bis in die neunziger Jahre des 19. Jahrhundert gehörte die Gemeinde zum Pfarrbezirk Schönefeld.

Im Jahre 1886 wurde der ehemalige Schulsaal Volkmarsdorfs zunächst für eine gottesdienstliche Nutzung umgestaltet, wobei die Bänke der zuvor abgebrochenen alten Leipziger Peterskirche Verwendung fanden.

Die Ausfarrung aus Schönefeld und damit die Gründung einer eigenständigen Kirchgemeinde erfolgte erst fünf Jahre später am 1. Mai 1891. Nur drei Monate später erfolgte die Grundsteinlegung eines Kirchgebäudes auf dem Volkmarsdorfer Markt.

Den Auftrag zur Bauplanung erhielt der 1855 in Olbersdorf in der Oberlausitz geborene Architekt Julius Zeisig. Auf ihn gehen eine Reihe weiterer Bauten in Leipzig zurück, beispielsweise die Lutherkirche am Johannapark und die Paul-Gerhard-Kirche in Connewitz, aber auch das Diakonissenhaus und die Mädler-Villa in Leutzsch.

Am 19. März 1893 wurde die nach dem Evangelisten Lukas benannte Kirche geweiht.

Zeisig schuf einen symmetrisch gegliederten Kirchenbau im Stil des Historismus. Das Kirchenschiff ist 46 Meter lang und erreicht eine Breite von 21 Metern. Je fünf große Fenster in den Längsseiten und eines im Chorraum versorgen den Innenraum großzügig mit Licht. Die kapellenartigen Anbauten links und rechts des Chores dienten als Trau- und Taufkapelle, bzw. als Sakristei. Einen besonderen, kunsthistorisch wertvollen Akzent setzen die fünf wertvollen, bunten Fliesenbilder in den Bögen der Eingänge, welche nach Entwürfen des Leipziger



Kunstprofessors Lieberstein bei Villeroy und Boch in Dresden entstanden und den Abschnitt „Das Weltgericht“ des Matthäus-Evangeliums Kapitel 25 illustrieren.

Die einst prächtige Innenausstattung ist nur noch in wenigen Teilen erhalten. Bei Bombenangriffen kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Kirche mehrfach beschädigt. Einschneidender wirkten jedoch die Modernisierungsmaßnahmen nach dem Krieg. So wurden Altar, Kanzel, Teile des Kirchengestühls und der kunstvollen Deckenfassung entfernt. Lediglich die Altarplatte fand im schlichten, neuen Altartisch Wiederverwendung. Hinter dem Altartisch wurde ein einfaches Holzkreuz auf-

gerichtet, welches aus Balken eines Abrisshauses gezimmert wurde. Dem Zeitgeist fiel auch die üppige Innenausmalung zum Opfer.

Die von der Zörbiger Firma Rühlmann geschaffene Orgel ist seit vielen Jahren spielunfähig.

Trotz der zahlreichen Rückbauten blieb die Akustik des Kirchenraumes beachtlich, so dass namhafte Klangkörper wie etwa die Leipziger „Amici Musicae“ ihn für Ihre Aufführungen und Tonaufnahmen bevorzugten.

Überregionale Bedeutung erlangte die Lukaskirche in den neunzehnachtziger Jahren, als die Volkmarshorfer Gemeinde unter Pfarrer Christoph Wonneberger oppositionellen Menschenrechts- und Umweltgruppen Arbeitsmöglichkeiten und Schutz bot und die später berühmt gewordenen Leipziger Friedensgebete initiierte (Neustädter Markt Journal 2.2015).

Hundertneun Jahre war die Lukaskirche Heimstatt der gleichnamigen evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde. Im Jahr 2002 schloss sich diese, den Beschlüssen der Landeskirche gehorchend, mit der Sellahäuser Emmaus-Kirchgemeinde zusammen, welche seit 2008 dem Kirchspiel Leipziger Osten angehört. Das Ende der Lukaskirche schien damit vorprogrammiert. Neue Hoffnung für die traditionsreiche Volkmarshorfer Kirche brachte das Pfingstfest 2015.

Mehr darüber in unserer nächsten Ausgabe.

*Henry Hufenreuter*

## Ludwig-Beck-Preis an Ex-Lukaskirchen- Pfarrer Christoph Wonneberger

Der ehemalige Pfarrer der Lukaskirche Christoph Wonneberger, der im letzten Heft ausführlich über sein Wirken zur Wendezeit interviewt wurde, bekommt den Ludwig-Beck-Preis für Zivilcourage der Landeshauptstadt Wiesbaden. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

„Ich freue mich sehr, dass sich das Auswahlgremium für Christoph Wonneberger ausgesprochen hat. Er hat Zivilcourage in ganz herausragender Art und Weise gezeigt. Die Verleihung des Preises an ihn, einen der maßgeblichen Wegbereiter der friedlichen Revolution in der DDR, ist auch angesichts des 25jährigen Jubiläums der Deutschen Einheit ein wunderbares Zeichen“, so Oberbürgermeister Sven Gerich.

Christoph Wonneberger war einer der Hauptakteure der friedlichen Revolution in der DDR und geistiger Vater der Friedensgebete. An der Lukaskirche in Volkmarsdorf waren von Mitte bis Ende der 80er Jahre unter seiner Ägide oppositionelle Gruppen tätig, auch das berühmte Flugblatt „Wir sind ein Volk“ zur großen Montagsdemonstration vom 9. Oktober 1989 geht auf ihn zurück.

Die Verleihung des Ludwig-Beck-Preises erfolgt im Rahmen der „Woche der Freiheit“, die aus Anlass des 25jährigen Jubiläums der Wiedervereinigung in der Zeit vom 25. September bis 2. Oktober 2015 in Wiesbaden stattfindet.

*Uwe Krüger*

### SENIORENBÜRO „INGE & WALTER“

Ein neues Gemeinschaftsprojekt zwischen dem Seniorenbüro Ost "Inge & Walter" und der Familien- und Erziehungsberatungsstelle des FAIRbund e.V. sucht interessierte Senioren und Alleinerziehende, um gemeinsam "Neue Netze zu knüpfen" und sich gegenseitig zu unterstützen,

quasi einen Familienersatz zu schaffen.

Für Informationen und Weiteres wenden Sie sich bitte an:  
Seniorenbüro Ost Tel.: 263 711 68  
oder die FAIRbund Beratungsstelle  
Tel.: 64 02 94 20

Beide Büros befinden sich in der  
Friedrichstr. 66 04215 Leipzig

### Stammtisch des Bürgervereins

Jeden letzten Mittwoch im Monat:

19 Uhr im Gasthaus „Zur Tenne“, Schulze-Delitzsch-Str. 19

Jeder ist herzlich willkommen!

## LESERPOST

### Zum Kunstfest Neustädter Markt 2015 – „Ein Rückruf“

Im eigenen Saft zu schwimmen, muss keiner lernen, das lernt man vorgeburtlich. Deswegen war es wichtig für uns, dass es das Kunstfest gibt!

Wir der Schwatzmaler e.V., die mir mittlerweile mit befreundeten Künstlern unserer freizeithlichen Profession nach gehen und das Kunstfest zumindest schon das achte mal mit ausgestalteten, sind an Grenzen des Machbaren gekommen und auf neuer Sinnsuche.

Der Aufwand, in kleinen Ladenlokalen die Arbeit des jeweils zurückliegenden Jahres zu präsentieren, wurde nicht nur für unseren Verein zur Möglichkeit, das Viertel mit Kunst anzureichern und Resonanz daraus zu gewinnen. Es gab einen Rundgang, der sämtliche Ausstellungen egal welcher Art berührte.

Dass sich unser Stadtteil in 25 Jahren gewandelt hat, ist positiv an Bausubstanz, Wohnraum, Bewohnerdichte, Lokalitäten und kulturellem Besatz abzulesen. Projekte und Initiativen kurzfristiger und dauerhafterer Art waren und sind im Aufwind.

Mitten auf dem Markt wurde neben dem Pöge-Haus die Kirche als zu öffnender Raum für Ausstellung und künstlerische Präsentation entdeckt. Manche Installationen aber

besonders die Bilder von Laila Sahrai sind dafür bezeichnend.

Angeregt durch unsere Vorgänger und eine Besucherin aus der Kirchengemeinde wurden wir auf den Sakralraum als Möglichkeit gebracht. Wir fanden Wege nicht nur wie bisher das Kirchenschiff sondern zusätzlich die Brauthalle mit Bildern zu Bespielen. Neu für uns, für mich insbesondere Herausforderung die Räume als Ausstellungsflächen zu begreifen und zu strukturieren. Dreimal seit 2012 ist uns das zuerst tastend, später souverän gelungen.

Ich hätte diesen Raum für Ausstellungen gern verstetigt gewusst, nicht nur um dem Pöge-Haus für die Zukunft einen künstlerischen Kontrapunkt zu geben und dessen wichtige Arbeit für das Gebiet zu ergänzen.

Ich glaube einer von den wenigen Akteuren des diesjährigen Festes zu sein, die trotz großen Aufwandes an Ausstellungsbetreuung, der viele Facetten auch etwas genießen konnte. Deswegen möchte ich kurz meine Sicht darstellen:

Wenn auch ich in der Kunstwoche zuviel im „eigenen Saft“ schwamm, so war doch Zeit mit einigen Mietstreitern mehrfach durch die Pilotenküche und die kunstpädagogisch gestalteten Räume auf Entdeckungen

zu gehen. Die absolut außergewöhnlichste war im allerletzten Raum, hinter einem weißen Vorhang im dämmrigen Licht zu finden. Ein Erinnerungsraum, einem Gemälde mit fein porträtierten Arbeitern vor einer Fabrik, aufrüffelnd, neugierig machend, mit Verweis auf eine andere Ausstellung die, Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig in der Permoserstraße.

Ein wichtiger Aspekt waren die Adiwalkergruppen die teils auch durch die Kirche zogen um, das Viertel zu erkunden.

Die Neustadt mit neuen Leuten zu bevölkern ist eins und eine neue Erfahrung war es, zu sehen, dass Sie tanzen kann, sogar im öffentlichen Raum.

Ob hier in Zukunft wieder Brötchen gebacken werden, hängt auch vom Gestaltungswillen der Neubürger ab und der Anziehungskraft des Viertels.

Künstlerischen Gestaltungswillen gab es nicht zuletzt bei den Kunstpädagogikstudenten, die die Verteidigung und Bewertung ihrer Arbeit danach zur Party werden ließen. Genetisch werden diese Jungen Menschen kaum im eigenen Saft schwimmen, künstlerisch möchte ich es ihnen ans Herz legen.

Das spezielle wünsche ich uns allen: mehr Zeit auch die Arbeit der anderen zu begutachten und vielseitiges künstlerisches Interesse ohne Schubladendenken. Das würde die Organisatoren entlasten und eine bessere Arbeitsteilung brächte Ge-

winn für alle, besonders für Kurator und Koordinator Stefan Kausch.

Endlich nun ist wirklich „Nach der Schlacht“, sie ist „geschlagen“ mit Deutsch-Französischen Chor, Gottesdiensten, Bibelmusical und Burdenschaft.

Mit Silberweihen, Zitaten von Renft bis Heinz Erhardt, einem Antiklerikalen Paar und vielen Diskussionen und nicht zuletzt mit verspäteter Einnahmen von Insulin durch eine beteiligte Künstlerin.

Es gab nicht nur Kontakte zu unseren Vorfahren in Form von Feldpostbriefen am Kriegerdenkmal, sondern auch konkret tätigen Künstlern wie Herrn Wesenberg von den Gemeinde und dem Herrn an der Rezeption des Galerie Hotels.

Die Schlacht ist geschlagen, es gab nur wenige Verluste, dafür viele Gewinner ohne Sieger. Treffen wir uns wieder, nach der Schlacht um fünf?

*Joachim Rausch*

*Schwatzmaler e.V. und Freunde*

PS.: Unsere Ausstellung „Nach der Schlacht ist...“ wurde nicht unbeachtet von Henry Hufenreuter und Begleitung am 13.7. abgebaut. Dank besonders ihm und allen anderen Besuchern.

Mein Dank den Beteiligten: Dirk Wiebelitz für seine besonderen Bilder, das Spontan Plakat und Ausstellungsbetreuung, Günther Brendel für Bilder aus 50 Jahren seines Schaffens, Helga Heinze und Annerose Wendt für die aktuellen Collagen zum Thema, Andreas Schmidt für die

Bereitstellung einer Vielzahl von Gemälden und Anett für die Tolerierung des zeitweisen Verschwindens ihrer Bilder aus unseren Wohnräumen. Dank nicht zuletzt der Kirchengemeinde insbesondere an Frau Müller und

Herrn Donath.

Nochmals PS.:Sicherlich täusche ich mich: Angehende Kunstpädagogen haben im Allgemeinen mit ihren zukünftigen Klienten nichts am Hut?

## Ring verloren!

Am 05.07.2015 auf dem 10. Neustädter Frühstück rund um die Heilig-Kreuz-Kirche habe ich meinen Herrenring aus Silber am Stand von Herrn Gasse neben dem Eingang zur Kirche um ca. 10.00 Uhr verloren.

Ich bitte die Frau, welche den Ring

gefunden und diesen Herrn Gasse gezeigt hatte, sich beim Bürgerverein Neustädter Markt in der Schulze-Dechwitzsch-Str. 19 oder im Pöge-Haus Hedwigstraße zu melden. Ein Finderlohn wird zugesichert.

*Stephan Kultz*

# Oranges Kreuz



## Praxis für Ergotherapie

### - Hausbesuche -

**Christina Sühler**  
**Konradstraße 52**

**Terminvereinbarungen:**

**Tel.: 0341 / 975 09 04**

**Mail: info@oranges-kreuz.de**

Auf der Internetseite [www.neustaedtermarkt-leipzig.de](http://www.neustaedtermarkt-leipzig.de) des Bürgervereins Neustädter Markt finden Sie Termine, Tipps und Kontakte rund um Ihr Viertel.

Oder möchten Sie vielleicht *Mitglied werden* und selbst mit bestimmen? Einen Mitgliedsantrag finden Sie auch auf unserer Internetseite!

Wir informieren Sie natürlich auch gern persönlich.



# Pizzeria Gasse

**Restaurant mit Freisitz  
& Lieferservice**

Inhaber Holger Gasse



**689 48 79**

Montag-Freitag  
durchgehend 11 - 23 Uhr  
Sa/So/Feiert. 17.00 - 23.00

Torgauer-Str. 28, 04315 Leipzig

[www.Pizzeria-Gasse.de](http://www.Pizzeria-Gasse.de)



**Hausgemachtes  
EIS**



**Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2015**

Hier könnte dann Ihre Lesermeinung  
oder Ihre private Kleinanzeige stehen.

**+++ einige Veranstaltungen der OSTLichter +++****14.09., 16 Uhr Galerie des Kinder- und Jugendkulturzentrums  
O.S.K.A.R.**

Die kleinen Kreativen – durch Kunst Potentiale wecken

**18.09., 20 Uhr und 21.30 Uhr Ostblock Kunstquartier**

Eingang Ludwigstr. 70, VoyageVoyeur – Eine Theaterexpedition ins  
Innere des Ostblock Kunstquartiers

**19.09., 16 - 20 Uhr Park Rabet**

Lateinamerikanisches Familienfest

**25.09., 18.30 Uhr OFT Rabet**

Performance Night, unterhaltsamer Abend gestaltet von Kindern und Ju-  
gendlichen des O.S.K.A.R.

**26.09., 19.30 Uhr Heilig-Kreuz-Kirche**

Klangprojekt Konzert mit Live-Improvisation „Musik, die nicht blufft oder  
nach Effekten hascht“

**27.09., 15 - 17 Uhr OFT Rabet**

„Weltreise“ – Kindertanz Eine dynamische Reise durch die Welt des Folk-  
tanzes

**29.09., 14 - 16 Uhr Seniorenbüro Ost „Inge & Walter“**

Was ist Ihre Kunst zu leben? Teil 1; Teil 2: 06.10., 14 - 16.30 Uhr; Teil 3  
13.10., 14 - 16.30 Uhr

**01.10., 18 Uhr Ausstellungseröffnung DAA-Medienwerkstatt**

bis 18.10., Schnatterinchens Puppenecke – Archiv einer Kinderbuchedition  
der DDR Einblicke in bekannte und vergessene Kinderbücher der DDR

**07.10., 19 Uhr MiO – Interkultureller Mädchentreff**

Geschichten von überall – Kurzgeschichten und Essays  
Ein Projekt zum Thema „Identität – Was ist das?“ Was verbindet, was  
trennt uns?

**12.10., Vernissage 16 Uhr O.S.K.A.R.-Galerie**

O.S.K.A.R. lässt die Löwen los – die schönsten für 1000 Jahre Leipzig  
Nach den Aktionen „Wer malt den schönsten Leipziger Löwen?“ und ein  
„Löwe für Leipzig“



**IB** Internationaler Bund  
IB Mitte gGmbH für Bildung  
und soziale Dienste

## Der Spätsommer und der Start in einen ereig- nisreichen Herbst 2015 im OFT Tante Hedwig



Der Start ins Jahr 2015 und vor allem der Sommer hatten bereits viele Highlights zu bieten. Aber natürlich war das lange noch nicht alles. Die Sonne des Spätsommers und die Anfänge des aufregenden Herbsts werden uns noch viele tolle ereignisreiche Tage und Wochen bescheren.

Das aktuelle Wochenprogramm bietet weiterhin die Möglichkeit, mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam Projekte zu planen und eine gewisse Regelmäßigkeit zu gewährleisten.

Dazu gibt es folgend einen übersichtlichen Wochenplan, der die Wochentage mit seinen dazu gehörigen Angeboten für Euch aufzeigt.

Dort sind alle sehr gut angenommenen Angebote zu finden. Relativ neu in der Wochenplanung ist das immer am Freitag zweiwöchentlich stattfindende Clubcafé in der Tante Hedwig. Hier ist am frühen Nachmittag Platz und Zeit für Eure Ideen, Meinungen und den gemeinsamen Austausch.

### UNSERER WOCHENPLAN:

**Unsere Woche in der "Tante Hedwig"**

<b>Montag</b>	16.00 - 17.30 Uhr / 14.30 - 16.00 Uhr <b>Girls- / Boys- Day</b> Im wöchentlichen Wechsel findet ein Angebot jeweils nur für Mädchen bzw. Jungen statt.	
		<b>Konsoletag</b> 14.00 - 19.00 Uhr Ob Wii oder PS3: Ihr könnt unsere Spiele ausprobieren.
<b>Mittwoch</b>	<b>Hedwigs Küche</b> 15.00 - 18.00 Uhr Wir probieren gemeinsam neue Rezepte aus. Mahizeit!	
<b>§ Beratung</b> 14.00 - 16.00 Uhr	<b>Offenes Angebot</b> 15.00 - 18.00 Uhr Seid kreativ! Wir unterstützen euch dabei.	<b>Konsoletag</b>
<b>Freitag</b>	<b>Kunstgarten</b> 16.00 - 18.00 Uhr Kommt rüber in den Kunstgarten - Ludwigstraße 42/44 -	

Außerdem könnt ihr jeden Tag auf unsere Unterstützung bei der Erledigung von Hausaufgaben zählen.

**NEU: CLUBCAFÉ**  
Ab jetzt könnt ihr eure Meinungen und Ideen im Clubcafé immer Freitags (1. + 3. des Monats) mit uns diskutieren.

Natürlich könnt ihr jeden Tag auf unsere Unterstützung bei Euren Hausaufgaben, Bewerbungsunterlagen schreiben oder Lösungen bei Problemen zählen.

Neben den Ferienpassangeboten, die Back-, sowie Kreativangebote für Euch vorgehalten haben, war die Tante Hedwig im **Juli** auch mobil unterwegs. Die Teilnahme am Neustädter Frühstück, sowie dem 3. Open-Air Fest der offenen Treffs in Leipzig im Clara-Zetkin-Park waren ein voller Erfolg.

Zudem gab es ein kleines, aber feines Tischtennis-Turnier im Rahmen von „Familie in Bewegung“. Dazu wird es im August ein weiteres Sportangebot geben.

Das dynamische Rückschlagspiel „Indiaca“ macht dabei großen und kleinen Besuchern viel Spaß.



Im **August** werden wir zudem einen Ausflug unternehmen, bei dem die Kinder und Jugendlichen Ihre Ideen und Vorschläge mit einbringen können. Außerdem geht unser Projekt „**Ab ins Beet**“ in die heiße Phase. Immer mehr Gemüsepflanzen tragen nun Früchte und können bei dem Projekt „**Gesunde Ernährung**“ gemeinsam verputzt werden!

Auch die „**Fahrradselbsthilfestation**“ kann von Euch weiterhin jeden Tag genutzt werden. Aufgrund der großen Beliebtheit sind wir dabei, dieses Angebot immer weiter auszubauen.

Doch das absolute Highlight ist der von der Tante Hedwig ausgetragene „**Hedwig-Cup**“ am 14.08. 2015. Dieser findet dieses Jahr im Stadtteilpark „**Rabet**“ statt. Dazu treffen verschiedene Teams aus mehreren Kinder- und



Jugendtreffs aufeinander.

Pünktlich zum Start des neuen Schuljahrs beginnt auch wieder unsere geschlechtsspezifische Arbeit. Dazu findet an jedem Montag im Wechsel jeweils ein besonderes Angebot für Jungen oder für Mädchen bei uns im Treff statt.



Im **September** und **Oktober** werden zu dem zwei tolle Workshops für unsere BesucherInnen starten! Dabei werden wir für Euch einen Workshop rund um Graffiti, so wie zum Thema Parkour/ Tanz anbieten.



Nun seid ihr gefragt! Habt ihr Anregungen oder Ideen für neue Projekte? Kommt einfach vorbei. Wir haben jederzeit ein offenes Ohr für euch. Für aktuelle Veranstaltungen und Angebote achtet wie immer bitte auf unsere Aushänge. Wir freuen uns auf Euch in der Tante Hedwig!

*Mandy Franke*

## Offener Drogenhandel beunruhigt Anwohner

Es erscheint fast wie eine Ironie der Geschichte; ausgerechnet auf dem Terrain und im Umfeld des ehemaligen Neuschönefelder „Drogen-Kontors“ zwischen Konstantinstraße, Otto-Runki-Platz und Eisenbahnstraße verursachen Junkies zunehmend Probleme. Den Anwohnern fehlt verständlicherweise jeder Sinn für solcherart Humor.

Vor einigen Jahren hatte sich die Kreuzung Eisenbahnstraße/Hermann-Liebmann-Straße zu dem Hot Spot der offenen Leipziger Drogenszene entwickelt. Jahrelang von Verwaltung, Politik und Polizei toleriert oder zumindest hingenommen, entspannte sich die Lage erst nachdem auf bürgerschaftlichen Druck Kameras installiert und die polizeiliche Repression verstärkt wurde. Die Drogenszene dezentralisierte sich etwas. Teile verlagerten sich zum Reudnitzer Köhlerplatz, an den Plagwitzer „Knochenplatz“, ins Rabet und an den Schwanenteich in der Innenstadt.

Seit diesem Jahr suchen Junkies und Dealer verstärkt die Grünanlagen zwischen den oben erwähnten Grünanlagen und dem Elsapark heim. Ein anfangs versteckter Handel entwickelte sich über den Sommer immer mehr zum offenen Umschlagplatz. Die Art der

Begrünung, gute Fluchtmöglichkeiten und die relativ zentrale Lage scheinen die Entwicklung zu begünstigen.

Der Arbeitskreis Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit im Leipziger Osten, dem neben Polizei und Ordnungsamt auch Streetworker und Präventionshelfer angehören befasste sich bereits mit dem Problem.

Nun haben sich die Bewohner der Konstantinstraße mit einem Brief an den Polizeipräsidenten, den Ordnungs- und den Sozialbürgermeister gewandt. Sie schildern die Zustände in den Anlagen, die erhöhte Zahl der Einbrüche und die Beeinträchtigung ihrer Wohnhäuser durch Drogenkonsumenten und Verweisen auf die potentiellen Gefahren für ihre Kinder, deren Weg zu Schule und KITA durch die genannten Anlagen führt. Sie fordern repressive Maßnahmen von den Ordnungsbehörden und eine Neujustierung der Drogenpolitik, einschließlich der Einrichtung von sogenannten „Drückerräumen“.

Als Erster hat Polizeipräsident Bernd Merbitz auf den Brief der Anwohner reagiert und einen persönlichen Besuch vor Ort im Oktober angekündigt.

Das Neustädter Markt Journal wird die weitere Entwicklung verfolgen.

*Henry Hufenreuter*

## Teerbomben gegen Wohnungsbau

Die älteren Neustädter kennen das Haus in der Hermann-Liebmann-Straße 85 noch als den „Papser“, den „Achtern Strom“ oder gelegentlich auch als

den „Blutigen Knochen“. Über Jahrzehnte befanden sich im ganzen Leipziger Osten berühmte Vergnügungsorte im Erdgeschoss. Zur Bekanntheit

des Hauses trug aber auch die den Giebel zierende Werbung für das längst nicht mehr existierende Markranstädter Bier bei. Nach der Wende versiegt der „Achtern Strom“, die Wohnungen wurden verlassen und das Gebäude wurde dem Verfall preisgegeben.

Vor zwei Jahren nun fand sich endlich ein Investor, der das Haus aufwändig und detailgetreu rekonstruieren ließ, einschließlich der historischen Bier-

werbung. Die Gerüste waren noch nicht gefallen, als sich im Juni wohl als revolutionäre Avantgarde gegen die drohende Gentrifizierung verstehende Persönlichkeiten nach „Connewitzer Manier“ über die frische Fassade hermachten.

Die Antwort der mit der Rekonstruktion beauftragten Bauhandwerker (siehe unten) erübrigt jeden weiteren Kommentar: *Henry Hufenreuter*

„Sanierung = Gentrifizierung = Verdrängung

Liebe Kiez-Bewohner/innen, aus gegebenem Anlass haben einige Handwerker/innen, die an der Sanierung der Hermann-Liebmann-Straße 85 beteiligt sind, gemeinsam eine Stellungnahme zur Teerspritzaktion in der Nacht zum 07.06.2015 formuliert. Wir, genauso von diesem System von Arbeit und Konsum, von Wohnen und Lebenswert, vom Kapital und der Kritik daran betroffen wie diejenigen, die hier im direkten Umfeld leben, möchten uns mit der berechtigten Kritik an Bausanierungen in sog. „Brennpunktvierteln“ auseinandersetzen.

Sicher will keiner von uns an einem Strukturwandel beteiligt sein, der Mietpreise in die Höhe treibt, um dann diejenigen zu verdrängen, die hier schon immer leben und/oder es sich an anderen Orten nicht leisten können. Auch unser Bestreben ist es, erschwinglichen Wohnraum für Alle zu schaffen.

Hier stand ein unbewohntes Haus mit zerstörtem Dach, wodurch der nicht genutzte Wohnraum immer mehr verfiel. Die Sanierung war überfällig. Eben zu diesem Schritt hat sich die Eigentümerin entschieden, sicherlich mit der Absicht, den entstehenden Wohnraum dann zu vermieten, aber zu einem Mietpreis, der dem Mietspiegel in der Gegend entspricht statt zu Wucher-Mieten. Auflagen vom Denkmalamt sowie der Sinn für Ästhetik führen dazu, dass die Sanierung des Innenraumes sowie der Fassade aufwändig und detailgenau vorgenommen werden.

Diese handwerklichen Tätigkeiten sind es, von denen wir als Handwerker/innen leben können, zu dem sind solch aufwändige Arbeiten auch noch jene, in denen wir unser Können beweisen und die Herausforderung macht Freude. Freude macht es aber nicht, unsere Arbeit so zerstört vorzufinden!

Wir fragen uns und Euch interessierte Leser/innen, ob wir hier Wohnraum herstellen, der zur Verdrängung von Bewohner/innen führt, oder ob hier ein Haus überhaupt wieder bewohnbar gemacht wird. Wir bitten euch, nicht zu pauschalisieren und jede Sanierung als Versuch zu werten, dass hier unsozialer und unfairer Wohnraum entsteht. Wir bitten Euch, zu bedenken, dass solche Schäden teuer entfernt werden müssen und irgendwann auf Mieten umgelegt werden.

Eure Handwerker/innen der H-L85.“

## HORT AM RABET

### Ferien, Ferien, die schönste Zeit im Jahr! Ferien, Ferien, die Ferien sind da!

Am Mittwoch, dem 01.07. ging die Hortzeit unserer Kinder der 4. Klassen mit der traditionellen Schatzsuche zu Ende. Gemeinsam mit den Erzieherinnen Frau Kern und Frau Nies, sowie ihren Klassenlehrern Frau Erlebach, Frau Groß und Herrn Hähnel machten sie sich ab 14 Uhr auf den „abenteuerlichen“ Weg. Unterwegs gab es viele Aufgaben zu lösen.

Mit Bravour und Teamgeist wurde der Schatz letztendlich entdeckt und aufgeteilt. Gegen 18 Uhr klang der Nachmittag im Hortgelände am Grill und mit gemeinsamen Spielen mit vielen Eltern und dem gesamten Erzieherteam aus.

Am letzten Schultag flossen dann doch noch viele Tränen. Viele gingen in die Ferien mit dem Versprechen, uns im kommenden Schuljahr wenigstens ab und zu besuchen. Wir sind schon sehr gespannt, was sie aus ihren neuen Schulen, von den neuen Klassen und Lehrern berichten werden.

Gleich am ersten Ferientag (Sonabend, 11.07.15) fuhren 25 Kinder mit den Erziehern Frau Czeczliniski, Herrn Baer und Frau Schlecht in das Schulandheim Benneckenstein/Harz.

Untergebracht in harztypischen Holzblockhütten, umgeben von hohen Fichten und sanften Bergwiesen genossen wir stressfreie Tage in der Natur. Ob am Lagerfeuer, beim Grillen,

im Spielewald oder im Schwitzhaus mit Kneippanlage: im Lager wurde es keinem langweilig.

Der Lehmbackofen wurde angeheizt für unser leckeres Brot, mit Johanniskraut stellten wir ein Öl gegen Verbrennungen jeder Art her, mit den Fahrrädern crossten wir querfeldein, im Spielewald wurden Baumhütten und Musikinstrumente gebaut. Hatten wir dabei Hunger, gab es Walderdbeeren und Heidelbeeren, Durst wurde im Wald mit Waldklee gelöscht.

Am letzten Tag banden wir noch Käse, der im Räucherofen fertiggestellt wurde und uns dann im Bus auf der Heimfahrt am Sonntag, 19.07. köstlich duftend Appetit machte.

Natürlich wollten wir auch den Harz näher kennenlernen. So fuhren wir in die Rübeländer Tropfsteinhöhle, besichtigten eine Harzköhlerei, bestiegen die sagenumwobene Ross-trappe und per Seilbahn ging es auf den Hexentanzplatz. Man glaubt es kaum, aber



in Thale kreuzte eine Hexe unseren Weg!

Für die Ferienkinder in Leipzig gab es natürlich auch jeden Tag etwas zu erleben. Ob im Zoo, im Zaubergarten, im Kino, immer war etwas los!

Bis zum 31.07. gibt es im Hort noch zahlreiche Ferienaktionen. Die Erzieher/innen sind schon fleißig bei den Vorbereitungen für das neue Schuljahr, aber ab 03.08.15 gehen alle erstmal in die Schließzeit und damit in den Urlaub.

Gut erholt hoffen wir uns alle am Montag, 24.08.15 wieder zu sehen und

voller Tatendrang in das Schuljahr 2015/16 zu starten.

Auch im kommenden Jahr wird es bereits bekannte Aktivitäten (z.B. Basketball, Töpfern) und natürlich auch Neues (z.B. Badminton, Schwimmen, Raufen nach Regeln) im Hort geben.

Unsere Familientour wird am 02.10.15 traditionell mit der Nachtwanderung beginnen.

Ferien, Ferien, die schönste Zeit im Jahr!

Ferien, Ferien, die Ferien sind da!

*Das Erzieherteam  
vom Hort am Rabet*

## SCHULE AM RABET

### Schulsozialarbeiter-Wechsel an der Schule am Rabet

Zum 1. August hat der Träger der Schulsozialarbeit an der Schule am Rabet gewechselt. Es ist nun nicht mehr der CVJM Leipzig, sondern Plan L, ebenfalls ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe, der bereits an anderen Schulen im Leipziger Osten mit Projekten aktiv ist (z.B. an der 125. und 16. Mittelschule, ab dem kommenden Schuljahr auch am Berufsschulzentrum 7) sowie Kinder und deren Familien im Rahmen verschiedener erzieherischer Hilfen unterstützt.

Das heißt auch, dass Schüler, Eltern und Lehrer Abschied von CVJM-Schulsozialarbeiterin Mihaela Raguz-

Osterloh nehmen mussten. Drei Jahre lang, seit März 2012, hat sie sich bei uns mächtig ins Zeug gelegt, das Schulklima deutlich verbessert und die Herzen der Kinder erobert. Auch die Eltern, der Hort und das Lehrerkollegium haben ihr viel zu verdanken. Mit ihrer engagierten Arbeit hat sie einige problematische Klassen überhaupt erst beschulbar gemacht und damit den Lehrern die pädagogische Arbeit nicht nur erleichtert, sondern stellenweise sogar erst ermöglicht. Bei allen möglichen Aktivitäten, Hort-Nachtwanderungen und Schulfesten war sie dabei und hat sich aktiv eingebracht.

Ein großes Projekt, das sie initiierte

und mit Herzblut durchführte, war die Ausbildung von Schülern zu Schulhofhelfern bzw. Streitschlichtern. In einem extern finanzierten Projekt namens „Anders streiten“ lernte sie verschiedene Methoden, wie Kinder dazu befähigt werden, ihre Konflikte gewaltfrei zu lösen. Damit entwickelte sie die Ausbildung von Schülern zu „Erststreithelfern“. Die Ausbildung führte sie im zweiten Halbjahr der 3. Klassen durch, so dass die Erststreithelfer zu Beginn der 4. Klasse starten konnten. Teil dieses Projekts war auch, dass Mihaela Raguz-Osterloh den „Herzenskreis“ in den Klassen eingeführt hat und die Klassenlehrer/innen in die Lage versetzt hat, diesen selbst durchzuführen.

In den letzten Monaten des Schuljahres sprangen Franziska Ponitka und Rosalie Behlert vom CVJM als

Krankheitsvertretung ein, auch ihnen sei für ihre Arbeit gedankt!

Ein großes Abschieds-Dankeschön geht schließlich an den CVJM, der sich ebenfalls sehr für die Entwicklung der Schule eingesetzt hat. Auf seinem schönen Gelände am Mariannenpark fanden viele Aktionen statt, an denen die Kinder begeistert teilgenommen haben – zum Beispiel waren jedes Jahr die Schulanfänger für einen ganzen Tag dort, um ihre neuen Klassenkameraden, ihre Lehrer und die Schulsozialarbeiterin spielerisch kennenzulernen.

Rosalie Behlert bleibt der Schule erhalten, sie wird von PLAN L übernommen. An ihrer Seite wird Heike Brüchert, eine sehr erfahrene Fachkraft des Trägers, tätig werden.

*Uwe Krüger,  
Vorsitzender Förderverein*

## **Gemeinsamer Abschluss der Judokas am Rabet**

Die Judo AG-Kinder und die JCL-Judokas am Rabet absolvierten zum Schuljahresende gemeinsam die Gürtelprüfung und einen abschließenden Judowettkampf mit Athletik.

Von insgesamt 12 AG-Kindern der Schule am Rabet traten 8 SchülerInnen der Klassenstufen 1 bis 4 zur Gürtelprüfung an.

Eine große Überraschung war die tolle Prüfungsleistung der jüngsten Schülerin Antonia (1.Klasse). Sie zeigte alle Falltechniken, Würfe und Festhalten mit anschließendem Bodenrandori erfolgreich und freute sich riesig über ihren weiß-gelben

Gürtel (8.Kyu). An dieser Stelle ein Dank an Lia, die als Uke (der Fallende) sehr gut unterstützte. Auch der Zweitklässler Sebastian trägt jetzt einen weiß-gelben Gürtel, den er sich mit viel Übungsfleiß zur wöchentlichen Judo AG redlich erarbeitet hat. Die Drittklässlerinnen Vanessa, Lia und die Viertklässler Ole, Pascal und Gabriel, alle bereits im Besitz des weiß-gelben Gürtels, zeigten sich souverän bei der Umsetzung der Prüfungsanforderungen für den gelben Gürtel, den sie jetzt mit Stolz tragen dürfen. Den beiden Mädchen und Ole gilt unser besonderer Dank, denn



Erstklässlerin mit Graduierungsurkunde 8.Kyu/weiß-  
gelber Gürtel  
Viertklässler mit Graduierungsurkunde 7.Kyu/gelber  
Gürtel  
Drittklässlerin mit Judopass  
7.Kyu/ gelber Gürtel

sie unterstützen jüngere Judokas beim Erlernen der ersten Techniken und führten das Judoteam beim Auftritt der jungen Talente im Februar 2015 in eigener Verantwortung.

Mit Freude erfüllt uns die kontinuierliche und erfolgreiche dreijährige Kooperation zwischen der Schule am Rabet und dem Judoclub Leipzig e.V.. Erfolgreich deswegen, weil es uns gemeinsam gelungen ist, Kindern ein Judotraining im Verein wohnortnah zu ermöglichen dem ein begleitender und unterstützender Übergang vom schulinternen Judoangebot zum vereinsgebundenen Judosport vorausgeht. Zwei Schülerinnen und drei Schüler der Schule am Rabet sind Mitglieder

im Judoclub Leipzig e.V. (JCL e.V.) geworden. Sie besitzen jetzt einen Judo-Pass des Deutschen Judobundes und sind somit für offizielle Wettkämpfe zugelassen. Auch SchülerInnen benachbarter Schulen im Kiez sind auf das Judotraining am Rabet aufmerksam geworden und können den sanften (Ju) Weg (Do) des Kämpfens einmal wöchentlich dienstags 15.45 bis 17.15 Uhr unter Leitung eines kompetenten JCL-Judotrainers (6. Dan) im Mehrzweckraum der Dreifeldersporthalle am Rabet erlernen und trainieren. Ein Konzept mit Nachhaltigkeit, dass positiv in den Stadtteil Neustadt-Schönefeld/ Volkmarshausdorf ausstrahlt.

*Olaf Schmidt*



Manuela Tesch-Oprach

Hebamme

Geburtsvorbereitung  
Betreuung nach der Geburt  
Rückbildungskurse  
Babymassage

Mariannenstr. 26 • 04315 Leipzig  
Tel.: 0341-234 66 69  
E-mail: info@leipzig-hebamme.de  
www.leipzig-hebamme.de

## Mit Vollgas ins nächste Schuljahr

Gut erholt und mit neuer Kraft starten die Lehrerinnen und Lehrer der Schule am Rabet ins neue Schuljahr. Viele Ideen und Projekte sollen auch in diesem Jahr wieder umgesetzt werden. Einiges möchten wir hier an dieser Stelle nennen. Zuerst aber ein kleiner Rückblick.

Was macht denn nur der Bagger da? Großeinsatz im Schulgarten der Schule am Rabet

Jedes Jahr arbeiten die Schüler der Schule am Rabet fleißig an ihren Beeten im Schulgarten der Grundschule. Mit großer Sorgfalt stecken sie Zwiebeln, säen Radieschen, pflanzen Erbsen, Kartoffeln oder Bohnen. Doch in den letzten Jahren wuchsen kaum noch Pflanzen, nur wenige Radieschen erblickten das Tageslicht und die Kartoffeln konnten nur vereinzelt geerntet werden. Die Mühe der Kinder war umsonst.

Was war der Grund? Macht sich jemand an unseren Beeten zu schaffen? Nein, vielmehr war unsere Schulgartenerde erschöpft. Somit gab es nur eine Möglichkeit: Neue Erde!

Es dauerte nicht lange, da tummelten sich viele neugierige Kinder auf dem Pausenhof und schauten sich die schweren Arbeitsgeräte an. „Was macht denn nur der Bagger da? Hurra, hurra, die neue Erde ist da!“ Nun konnte es wieder losgehen, mit dem Schulgartenunterricht an der Schule am Rabet. Das ließen sich die Schüler und Lehrer nicht zweimal sagen und legten neue Beete an, gestalteten

den Schulgarten mit neuen Pflanzen und Kräutern. Endlich blühte es wieder in unserem Garten. Das schien auch den Schmetterlingen, Bienen und Hummeln zu gefallen, die wieder eifrig von Blüte zu Blüte summten.

Deshalb auch ein großes Dankeschön für die Organisation an unsere Schulgartenlehrer Frau Reich, Frau Erlebach und Frau Kießling, sowie dem Förderverein für die finanzielle Unterstützung zur Bepflanzung unserer Kräuterspirale.

### „Jeder Absolvent mit Abschluss und Anschluss“

Besonders freut uns, dass wir jetzt zum Netzwerk „Schule mit Zukunft Leipzig Ost“ gehören. Das Anliegen dieses Netzwerkes, unter dem Motto: „Jeder Absolvent mit Abschluss und Anschluss“ ist die „Entwicklung und Stärkung der Lernorte und damit wesentliche und nachhaltige Voraussetzungen für optimales Lehren und Lernen zu schaffen“. Mit Hilfe von Herrn Gärthe konnten wir die finanzielle Unterstützung von mehreren Projekten vereinbaren.

Unter anderem wird in diesem Schuljahr das StartTraining Klasse 1 beginnen. Dabei unterstützen uns Lehramtsstudenten unter anderem in der „individuellen Förderung und Begleitung zur Entwicklung des persönlichen Wissens und der Kompetenzen der Schüler“ (Schule mit Zukunft Leipzig Ost, Arbeits- und Grundsatzprojekt 2008-19). Das Ziel ist es, ein verbessertes Schul-Abschluss-Ni-

veau zu erreichen und einen Nachteilsausgleich zu schaffen. So erhalten z.B. alle Klassen der Schule am Rabet einen SOS-Koffer, in dem sich alle Arbeitsmaterialien befinden, welche die Grundlage für eine reibungslose Mitarbeit im Unterricht garantieren. Dieser Koffer soll lediglich in akuten Situationen eingesetzt werden und nicht jene Schüler unterstützen, die aufgrund von Vergesslichkeit oder Unordnung ihre eigenen Materialein nicht einsetzen können.

Desweiteren ermöglicht dieses Projekt z.B. Fahrten nach Dresden oder Oper- und Theaterbesuche, die bisher aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht realisiert werden konnten.

**MESSER MÜLLER**

Inhaber Rolf Müller  
**IHR FACHGESCHÄFT**

**WM** J. A. Henckels  
Hutschenreuter  
Villeroy & Boch

**Solinger Scheren und Messer**  
**Porzellan und Glas**  
**Bestecke**  
**Geschenkartikel**  
**Freie Waffen**  
**Eigene Schleiferei**

Öffnungszeiten  
Montag - Freitag 9.00 - 18.00 Uhr  
Samstag 9.00 - 12.00 Uhr

Eisenbahnstraße 23  
04315 Leipzig  
Telefon + Fax: 03 41 / 6 88 82 97  
<http://www.messermueller.de>  
[rolf-m@freenet.de](mailto:rolf-m@freenet.de)

Einen herzlichen Dank an alle Beteiligten und Unterstützer.

#### **Sport frei!**

Auch sportlich werden wir wieder aktiv unterwegs sein. Hier nur einige Veranstaltungen, die im 1. Halbjahr stattfinden sollen: da wären der Soccer-Cup am 3. September, unser Herbst-Crosslauf am 9. Oktober, bei dem jedes Jahr auch unsere kooperierenden Kindergärten eingeladen werden, im November wird in den 3. und 4. Klassen um den Wanderpokal gekämpft in den Sportarten Ball über die Leine bzw. Zweifelderball und im Januar nimmt ein Auswahlbasketballteam an Jugend trainiert für Olympia teil. Viel Erfolg!

#### **Friedensengel**

Die Kinder der Religionsklasse 3/4 nehmen am Friedensgebet der Kinder „Friedensengel auf dem Schulhof am 9.10. in der Nicolaikirche teil. In der Tradition der seit 1982 stattfindenden Friedensgebete können die Kinder sich auf verschiedene Art und Weise mit dem Thema „Frieden“ auseinandersetzen. Sie sollen ermutigt werden, sich mit ihren Möglichkeiten für den Frieden an ihren Orten einzusetzen.

#### **Nicht vergessen!**

Ein besonderer Höhepunkt soll auch wieder unser Weihnachtssingen in der Heilig-Kreuz-Kirche am 18. Dezember sein. Natürlich sind wieder Eltern, Omas und Opas, Freunde und Bekannte herzlich eingeladen

*Das Kollegium  
der Schule am Rabet*

## Arbeitsläden bieten an – Jobvermittlung funktioniert wieder

Wenn man aus Pakistan stammt, hat man meist ein paar Probleme mit der deutschen Sprache – selbst wenn man mit einer deutschen Frau verheiratet ist. Tariq Hussain geht es jedenfalls so. Dank seiner Frau hat er eine unbegrenzte Aufenthaltserlaubnis in Deutschland. Arbeiten darf der in Reudnitz Lebende auch. In seiner Heimat arbeitete er im Textil- und im Transportbereich. In Leipzig aber zeigte er sich hilflos.

Bis er zu den Fachleuten im Arbeitsladen am Torgauer Platz fand, die ihm bei allem halfen. Sie haben Erfahrung, welche Tipps Arbeitssuchende brauchen. Dabei geht es nicht nur um Migranten. Viele Arbeitssuchende haben keine Ahnung, was der Markt von ihnen verlangt. Sie wissen nicht, wie man Informationen bekommt und wie man sich bewirbt. Die Leute vom Arbeitsladen erfragen die Fakten, die in eine Bewerbung gehören und helfen, die Bewerbung per Computer auf einen Stick zu schreiben, so dass man sie immer wieder verwenden kann.

Die Einrichtung stellt ihre Computer nicht nur dafür zur Verfügung sondern auch fürs Recherchieren im Internet, zum Adressen- und Telefon-nummernsuchen.

Die Arbeitsläden in Leipzig Grünau und am Torgauer Platz haben ihre ehemalige Aufgabe wieder aufgenommen: sie bringen Arbeitssuchende und mitarbeitersuchende Betriebe zusammen. Dadurch verringern sie soziale Probleme.



*Fallmanager Stefan Schlüter vor dem Eingang zum Arbeitsladen am Torgauer Platz.*

me. Weil die Probleme Leipzigs im Osten und in Grünau am stärksten auftreten, konzentrieren sich die Arbeitsläden vor allem auf diese beiden Stadtviertel.

Unter der Bezeichnung Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier (BiWAQ) laufen die Betreuungen, für die Fallmanager Stefan Schlüter und Projektleiter Michael Behling den Hut aufhaben. Das heißt, sie und ihre Mitarbeiter forschen nach geeigneten Arbeitssuchenden und helfen ihnen, näher an den Arbeitsmarkt zu kommen. Gleichzeitig suchen sie nach kleinen Unternehmen in den beiden Regionen, bei denen entsprechender Bedarf besteht. Dabei nutzen sie die entsprechen-

den Fachleute der Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie der Handwerkskammer zu Leipzig gleichermaßen.

Die Vorhaben sind anspruchsvoll: Über 1.000 Menschen sollen an das Projekt gebunden werden und 400 Unternehmen in beiden Gebieten (Leipziger Osten und Grünau). Die Organisatoren wollen 175 neue Arbeitsplätze schaffen. Dabei haben sie sich an enge Vorschriften zu halten. So müssen die Betreuten über 26 Jahre alt sein. Eins der Bereiche, in dem man viele Aussichten sieht, ist die Altenpflege. Ältere Arbeitssuchende schaffen aber die Belastungen in der Pflege gar nicht.

Man braucht auch ständigen Kontakt zu Unternehmen, um sich wie in einem Netzwerk zu bewegen. Dabei ist die Gewerbestruktur in den beiden Fördergebieten völlig unterschiedlich.

Unterm Strich halfen die Mitarbeiter vom Arbeitsladen Tariq Hussain bei allen notwendigen Schritten. Sie zeigten ihm, wie ein Lebenslauf zur Bewerbung gehört, wie man herausfindet, welche Betriebe zu einem passen könnten und wie man sich bewirbt. Schließlich sagte das am Flughafen tätige Logistik-Unternehmen DHL zu. Und der Pakistaner hat nun eine ständige Arbeit.

*Thomas Biskupek*

## Kühnchen's Shop

LVB-Servicepartner - Zeitungen  
Zeitschriften - Lotto

Eisenbahnstr. 79, 04315 Leipzig  
Tel. 6882814



## Friseursalon Anja

Der Friseur für die ganze Familie

Telefon: 0341/4969406

Herrenschnitt ab 10,-€

**Angebotstag Dauerwelle ab 45,-€**

Damenschnitt ab 24,60€

Montag: 09.00- 14.30Uhr  
Di- Do: 09.00- 18.00Uhr  
Freitag: 09.00- 17.00Uhr  
Samstag nach Vereinbarung

Zollikoferstraße 23  
04315 Leipzig

## 20 Jahre Bibliothek am Torgauer Platz

Auch heute kommt noch hin und wieder jemand zu unserer Tür herein und sagt: „Ich wusste gar nicht, dass hier eine Bibliothek ist“. Tatsächlich konnten wir bereits am 31.08.1995 in diese schönen hellen Räume im Center Torgauer Platz einziehen. Ganz treue Leser kennen noch unseren vorherigen Standort in der Ludwigstraße / Ecke Herrmann-Liebmann-Straße.

Seit 20 Jahren können Sie nun hier im Haus 3, Aufgang A in der ersten Etage vielfältige Medien finden. Vom Hartpappebuch für die Kleinsten über Romane, Sachbücher und Zeitschriften bis zu CDs und DVDs gibt es immer wieder Neues zu entdecken. Sollte sich ein bestimmtes Werk hier nicht finden, bestellen wir es gern für Sie aus einer der anderen Städtischen Bibliotheken Leipzigs. Ein besonderer Themenschwerpunkt in der Sachliteratur ist bei uns der Bereich Wohnen und Garten. Zusätzlich bieten wir Bücher für Erwachsene und Kinder in russischer Sprache an.

Viele Autoren waren in den vergangenen Jahren in unserer Bibliothek zu Gast. Gern erinnern wir uns an den unvergessenen Jürgen Hart, den wir 1997 begrüßen konnten. Die „Maus im Fernrohr“ mit Wolfgang Rieck begeisterte nicht nur die Kinder. Anlässlich der jährlichen Leipziger Buchmesse finden hier Veranstaltungen statt ... Um nur Einiges zu nennen.

Sie sehen, ein Besuch lohnt sich und Neugierige sind immer willkommen.



*Frau Schneider an der Theke*

men. Der Aufenthalt in den Leipziger Städtischen Bibliotheken ist kostenfrei. Nur wer etwas aus der Bibliothek hinaustragen möchte, sollte einen Benutzerausweis erwerben.

Wir haben Montags und Donnerstags von 10 -12 Uhr und 13 – 18 Uhr geöffnet, Mittwochs von 13 – 18 Uhr und Freitags 10 -15 Uhr.

Am 25.09.2015 um 17:00 Uhr wird Gunter Böhnke bei uns zu Gast sein. Sind sind herzlich eingeladen! Die Veranstaltung ist kostenlos.

Es freuen sich auf Sie die MitarbeiterInnen der Bibliothek Volkmarsdorf am Torgauer Platz.

Telefon: 0341 68 70 94 00, E-Mail: [bibliothek.volkmarsdorf@leipzig.de](mailto:bibliothek.volkmarsdorf@leipzig.de)

*Kerstin Schneider*

*Leipziger Städtische Bibliotheken*

## Aus der Heilig-Kreuz-Gemeinde

Neustädter Markt 8  
04315 Leipzig  
Tel./Fax: 6 88 51 62  
www.heilig-kreuz-leipzig.de

### Bürozeiten:

mo. 15 - 17 Uhr  
do. und fr. 10 - 12 Uhr



**SOJA**  
SOZIAL-DIAKONISCHE OFFENE JUGENDARBEIT  
Ev.-Luth. Kirchgemeinden Hl. Kreuz/Lukas  
Jugendkeller Hl. Kreuz: mo + do  
16-22 Uhr, Jugendraum Juliusstr.  
5: di + mi 17-21 Uhr

### Fragen zum ALG II/Hartz IV?

Telefonisch erreichbar:  
Mo - Fr 8.30 - 12.00 Uhr  
Mo, Mi, Do 13.00 - 16.00 Uhr  
Di 13.00 - 18.00 Uhr  
und E-Mail:  
erwerbsloseninitiative.leipzig@evlks.de

### Gottesdienste:

Sonntags, 9.30 Uhr

### Besondere Gottesdienste:

#### **Sonntag 27.09.:**

9.30 Uhr Erntedankfestgottesdienst mit Gemeindechor, Kindergottesdienst und Abendmahl / Pfarrer Stief

#### **Samstag 31.10.:**

9.30 Uhr Gottesdienst zum Reformationstag und 121. Kirchengeburtstag / Prädikant Prof. Schneider.

#### **Mittwoch 11.11.:**

Andacht zum Martinstag

### Regelmäßige Termine:

**Kinderkreis mit Rudi** am 1. und 3. Donnerstag im Monat jeweils 16 Uhr, Projekt mit Hortkindern der WiWa

#### **Kinderkirchensamstag:**

26.09., 07.11.

**Junge Gemeinde:** jeden Dienstag 19 Uhr (Jugendkapelle Nikolaikirche)

**Gesprächskreis:** jeden Donnerstag 19.30 Uhr im Christenlehrerraum

**Tanzkreis:** jeden letzten Mittwoch 19.30 Uhr in der Krypta

**Stunde der Begegnung und Kirchenklub** 1 x im Monat – bitte den Aushang beachten!

### Veranstaltungen:

**26.09.: 19.30 Uhr:** Klangprojekte im Rahmen der Ostlichter

**02.10. - 11.10.:** 2. Festwoche anl. 850 Jahre Nikolaikirche.

**09.10.:** 19.30 Uhr Orgel- und Chorkonzert mit Herrn Roemer

**29.11.:** 14 Uhr 1. Advent Andacht, Kaffeetrinken, Lieder...

19 Uhr Adventskonzert des Deutsch-französischen Chores

## Rätsel

Verehrte LeserInnen,  
heute einmal ein kurzes Rätsel. Gesucht wird eine Jahreszeit. Von den gesuchten Begriffen jeweils der dritte Buchstabe von oben nach unten gelesen bringt Sie der Lösung näher.

Viel Spaß beim Rätseln wünschen  
Gunhild Tauber & Christian Röder

1. Teil einer Getreidepflanze
2. Griechische Insel
3. Beliebte Sättigungsbeilage
4. Gemüse, das in einem Märchen  
Ärgernis verursacht
5. Eßbare Frucht eines Laubbaumes
6. Karibische Insel

### Preisfrage:

Welches Lösungswort wird gesucht?

### Überraschungspräsent!

Zuschriften per Fax 6 81 19 44, per Post (Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig) bzw. in den Vereinsbriefkasten oder an unsere Mail-Adresse: [bv-neustadt@gmx.de](mailto:bv-neustadt@gmx.de).

Einsendeschluss ist der 30.10.2015

Die Lösung des letzten Rätsels lautet: Marktrecht.

Der Gewinner ist Rüdiger Tauer

## Impressum

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL  
Erscheint vierteljährlich für die Leipziger Ortsteile Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarisdorf  
Herausgeber:  
Bürgerverein Neustädter Markt e. V.  
Redaktionsleitung: Henry Hufenreuter  
Das Neustädter Markt Journal wird finanziell unterstützt vom Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) der Stadt Leipzig aus Fördermitteln des Programms Städtebauliche Erneuerung / Sanierungsgebiet Neustädter Markt.

Bildnachweis:  
Umschlag, S. 8, 16: Gabriele Oertel  
S. 5, 6, 7: H. Staniok  
S. 4: UrbanPlan  
S. 13: Stefan Kausch  
S. 19, 20: Henry Hufenreuter  
S. 14: Öffentlichkeitsmaterial  
S. 28, 29: Tante Hedwig  
S. 32: Hort Rabet  
S. 35: Olaf Schmidt  
S. 35: Thomas Biskupek  
S. 40: Bibliothek Volkmarisdorf

Redaktionsadresse:  
Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig  
Tel./Fax 0341/6 81 19 44  
E-Mail: [bv-neustadt@gmx.de](mailto:bv-neustadt@gmx.de)  
[www.neustaedtermarkt-leipzig.de](http://www.neustaedtermarkt-leipzig.de)

Druckerei: die Drucklösung UG (haftungsbeschränkt)  
Auflage: 5.000 Exemplare  
Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich; sie geben nicht unbedingt die Auffassung des Herausgebers wieder.